

Wie ethisch können IT-Systeme sein?

Ethik. Sarah Spiekermann (WU Wien) entwickelte mit Experten einen Standard, der Software-Entwicklern helfen soll, ethische Maßstäbe an autonome und intelligente Systeme zu legen.

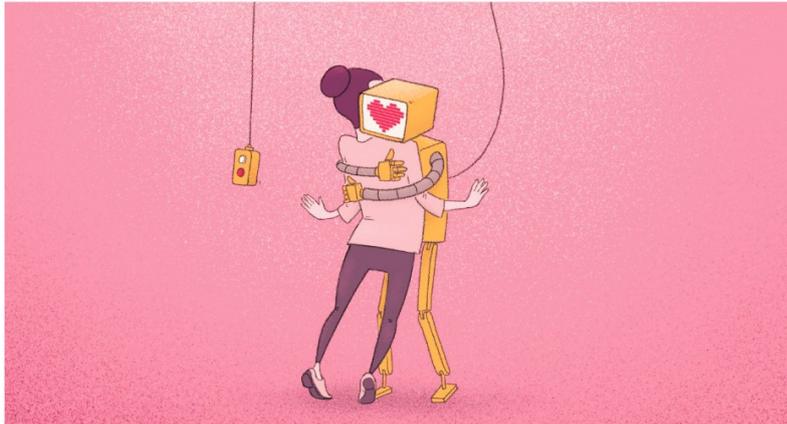
VON MICHAEL KÖTTRITSCH

Welche Reaktion ist die treffende auf die Aussage „Ich bin traurig“? Im Jahr 2017 antwortete Amazons Alexa: „Ich wünschte, ich hätte Arme, um dich zu knuddeln.“ Das russisch-niederländische Sprachassistenzsystem Yandex antwortete: „Keiner hat gesagt, dass das Leben eine Spaßveranstaltung ist.“

Sarah Spiekermann, Leiterin des Instituts für Wirtschaftsinformatik & Gesellschaft an der WU-Wien, brachte dieses Beispiel in ihrem jüngsten Artikel im „Informatik Spektrum“ und fragte: „Haben die Entwickler über die ethischen Implikationen nachgedacht?“ Geht es ihnen eher um die Tugend der mentalen Abhärtung oder darum, Mitgefühl zu vermitteln: Wie also sollen Programmierende Werte berücksichtigen?

Unternehmen, auch solche, die autonome und intelligente Systeme wie etwa ein Sprachassistenzprogramm herstellen, würden an das Thema „ethische Technik“ passiv herangehen und erst aktiv, „wenn Feuer gelöscht werden muss, ein neues Gesetz erfüllt werden muss oder Werte so massiv verletzt wurden, dass Strafen, schlechte Presse und Kundenbeschwerden ins Haus stehen“, meint Spiekermann.

Fortschrittlichere Unternehmen würden Wertelisten erstellen. Am häufigsten finden sich darin Werte wie Transparenz, Fairness, Unbedenklichkeit, Verantwortlichkeit, Datenschutz. Würden sie als Hygienefaktoren guter Systementwicklung verstanden und umgesetzt werden, wäre es ein großer Schritt Richtung „einer menschenfreundlicheren und sozialeren Digitalisierung“. Dennoch, sagt Spiekermann, greifen Wertelisten zu kurz und könnten durch falsche



Umarmen? Erdrücken? Alles eine Frage der Programmierung.

[MGO]

Priorisierung die Programmierenen in die Irre führen.

Die Forscherin setzte sich deshalb in den vergangenen Jahren intensiv mit Value-based Engineering (VbE) auseinander und entwickelte mit dem weltweit größten Ingenieursverband IEEE den Ethik-Standard 7000 für autonome und intelligente Systeme. Er könnte zur Richtschnur werden, wie es die Qualitätsmanagementnorm ISO 9000 bereits ist.

VbE soll Systementwicklungsteams und Führungskräften helfen,

ZUR PERSON



Sarah Spiekermann ist Professorin an der WU Wien und trug maßgeblich zur Norm IEEE 7000 bei. Kostenloser Download: <https://bit.ly/3lpsWRV>.

[Fabry]

fen, Werte zu reflektieren. „Es geht darum, die feingranulare Wertstruktur zukünftiger Systeme zu antizipieren und durchzudenken“, sagt sie.

Der Ethik-Standard IEEE 7000 beschreibt, wie Innovationsteams in Interaktion mit Stakeholdern (Kunden, Lieferanten etc.) zunächst frei von Wertelisten über Kernwerte (sie werden von den Stakeholdern beschrieben, z. B. Privatsphäre) und Wertqualitäten (Bedürfnisse hinter den Kernwerten, z. B. Datensicherheit) nachdenken können. Diese Auseinandersetzung mit der unmittelbar erlebten oder imaginierten Einsatzwirksamkeit eines zu programmierenden Systems erlaubt es zu eruieren, was für Stakeholder von Bedeutung bzw. von Wert sein könnte. Anschließend werden die identifizierten Werte (Kernwerte und Wertqualitäten) priorisiert und mithilfe von Ethical Value Re-

quirements (EVRs) in Systemanforderungen übersetzt. Diese EVRs können nicht nur technische Inhalte haben, sondern auch organisatorischer Natur sein: Etwa ob die durch ein autonomes und intelligentes System gewonnenen Daten verkauft werden sollen oder nicht.

Ein durchgängiges Prinzip

Damit ist klar: Value-based Engineering hat Auswirkungen auf alle Bereiche eines Unternehmens und auch auf Lieferanten. „Damit ‚Gutes‘ gelingt, muss Ethik als durchgängiges Prinzip in alle relevanten Innovationsprozesse eingewebt werden“, sagt Spiekermann. „VbE sieht daher vor, in frühen Phasen der Produktentwicklung Wertethik und Moralphilosophie als Hilfsmittel mit heranzuziehen, um die Werthaltigkeit der Unternehmensstrategie und der Produktgestaltung insgesamt zu beeinflussen.“

SPRECHBLASE



VON MICHAEL KÖTTRITSCH

Eine Spur von Techie in uns

Warum wir Worten gern ein „technisch“ anfügen.

Technik erleichtert den Alltag, ermöglicht ein bequemes Leben, erspart uns viele Handgriffe. Kein Wunder, dass Technik von vielen geradezu vergöttert wird. Umso erstaunlicher ist der enorme Mangel an Menschen, die sich für technische Berufe begeistern.

Wie auch immer: Technik fasziniert. Anders ist es nicht zu erklären, dass im Businessjargon so gern das Suffix - „technisch“ verwendet wird. Nämlich nicht nur, wenn es sich tatsächlich um Technik dreht, etwa wenn es abwasser-, elektro-, gen-, luftungs- oder verfahrenstechnisch wird, sondern auch bei angeblich Technischem: absatz-, angebots-, termin-, versicherungs- und sogar beziehungstechnisch.

Offenbar steckt in uns allen eine Spur Techie, die sich leidenschaftlich mit Technik beschäftigen. Anders als Nerds – also nur, damit wir uns zuschreibungstechnisch verstehen.

michael.koettritsch@diepresse.com

DiePresse.com/Karriere

Ihr Newsletter jeden Freitagmittag neu mit News aus „Management & Karriere“. Jetzt kostenlos bestellen: DiePresse.com/karrierenewsletter



Schulmeister Finance konzentriert sich auf die Vermittlung von Positionen im Controlling, Finanz- und Rechnungswesen. Bei unserem Auftraggeber handelt es sich um eine große, internationale Immobilienentwicklungs- und Veranlagungsgesellschaft mit Investments in Osteuropa. Der Schwerpunkt liegt im Bereich Gewerbeimmobilien. Mit seinem Portfolio zählt unser Kunde zu den größten Playern am Markt. Zur weiteren Expansion suchen wir eine/n

CEO - IMMOBILIENHOLDING

Die Immobiliengruppe verfügt über bestehende Büros in Tallin, Kiew und Limassol sowie weitere kleinere Büros und beschäftigt rund 100 Mitarbeiter. Die Muttergesellschaft mit Sitz in Zypern ist bereits seit mehreren Jahren an der Börse notiert und verfügt über eine erstklassige Eigenkapitalausstattung.

Die kapitalmarktorientierte Steuerung der Gruppe soll zukünftig über eine Finanzholding von Wien aus erfolgen. Die nötigen Strukturen sollen ab sofort aufgebaut werden. Zwecks weiterer Expansion der Gruppe werden neue, optimierte Finanzierungsstrukturen gesucht. Daher wenden wir uns an ausgewiesene Experten mit erstklassiger Reputation und umfangreichem Know-How im Immobilienbereich, vorzugsweise mit Erfahrung in Osteuropa.

Ihr Erfahrungshintergrund besteht aus langjährigem Know-How in der Immobilienfinanzierung. Dieses haben Sie entweder bankenseitig in einer einschlägigen Top-Position erworben oder Sie befanden sich in der Geschäftsleitung eines einschlägigen Immobilienkonzerns.

Das Kompensationspaket entspricht der Position mit einem Bruttogrundgehalt ab € 300.000,-, der mögliche variable Anteil ist deutlich höher als das Grundgehalt.

Bei Interesse freuen wir uns über Ihre aussagekräftigen Unterlagen per E-Mail an financewien@schulmeister-consulting.com mit dem Kennwort **MS-ATU-IND-01-PR**. Für eine vertrauliche Kontaktaufnahme stehen wir Ihnen gerne auch telefonisch unter 01/587 35 03 zur Verfügung.



Schulmeister Management Consulting GmbH
Wächtergasse 1, Top 102 | 1010 Wien | Tel. 01 58 73 503, Fax: -19
office@schulmeister-consulting.com | www.schulmeister-consulting.com